Krakauer Zeitung.

Nr. 197. Montag den 31. August 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Das Justizministerium hat die bei dem Kreisgerichte in Bozen erledigten Rathsstellen dem Rathssecretär des tirolisch-vorarlbergischen Oberlandesgerichtes, Dr. Lorenz v. Voltelini, und dem Rathssecretärs-Adjuncten des lombardisch-venetianischen Oberlandesgerichtes, Georg Nestor, zu verleihen befunden.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 31. August.

Die „Wiener Abendpost“ schreibt, indem sie das bisher vorliegende Material der auf dem Fürstencongresse erzielten Resultate sichtet und zusammenfaßt: „Principiell erhebliche Abweichungen von dem österreichischen Entwurfe liegen wohl nicht vor, es scheint im Gegentheil, als ob gerade das Wesen der Vorschläge sich der allgemeinen Zustimmung zu erfreuen gehabt hätte. In der letzten Sitzung scheinen, nachdem den Tag vorher das Prinzip der Delegation für die Bundesabgeordneten-Versammlung (Art. 16, Alinea 1) festgestellt und Art. 20 berathen worden war, die Art. 21 bis 25 erörtert und angenommen worden zu sein. Diese Artikel handeln von der beschließenden, dann von der berathenden und vermittelnden Befugniß der Bundesabgeordneten-Versammlung, von dem Rechte der Vorstellung und Beschwerde, von der Einrichtung der Fürstenversammlung, der Stimmordnung und den Gegenständen ihrer Beschlüsse. In Art. 23 (Einrichtung der Fürstenversammlung) soll der Satz, in welchem zwei Vertretern deutscher Standesherren in der Fürstenversammlung ein Antheil an einer Curialstimme statt des erloschenen Antheils der beiden Hohenzollern gestattet werden sollte, weggefallen sein. Die Berathung in der nächsten Sitzung würde sich mit den Normen über das Bundesgericht zu beschäftigen haben, und wie es scheint, unschwer die noch erübrigenden 10 Artikel erledigen.“

Nachdem Frankfurter Blätter eine aus Gastein vom 14. August datirte Depesche des Herrn v. Bismarck, die österreichische Initiative zur Bundesreform betreffend, veröffentlicht haben und auch bezüglich dieses Actenstückes dem kaiserlichen Cabinet bis zur Stunde als alleinige Quelle dienen, bringt die „Berl. Allg. Ztg.“ eine gleichfalls aus Gastein vom 13. August datirte Depesche, worin der k. preußische Ministerpräsident sich über ein Promemoria Sr. Majestät des Kaisers ausspricht, welches Sr. Maj. dem Könige v. Preußen übergeben wurde. Es handelt sich also hier, schreibt man der „G.-C.“ aus Frankfurt, um einen persönlichen Meinungsaustausch zwischen den beiden Monarchen, um einen Act, der vermöge seiner streng vertraulichen Natur ganz außerhalb des Bereiches der Verhandlungen von Cabinet zu Cabinet steht. Indem nun die k. preußische Regierung die in diesem Promemoria Sr. Majestät des Kaisers, wovon sie Abschrift ertheilt, niedergelegten Anschauungen einer eingehenden Kritik unterwirft, wird ein Terrain betreten, auf welches augenscheinlich die kaiserliche Regierung nicht zu folgen vermag. In einer dritten preußischen Depesche, datirt Baden-Baden 21. August, ist darauf Nachdruck gelegt, daß die österreichische Reformvorlage in der „Form einer Ueberraschung“ den deutschen Souverainen zur Kenntniß gebracht worden sei. Ein Berliner Blatt deducirt sogar aus der Denkschrift, welche nach der ersten Plenarsitzung das kaiserliche Cabinet den hier versammelten Fürsten und Vertretern der freien Städte vorlegte, daß nicht blos eine Ueberraschung, sondern nach der Ausdrucksweise des „Frankf. Journals“ ein förmlicher „Ueberrumpelungscoup“ beabsichtigt gewesen sei. Eine solche Deduction war aber nur durch eine gefälschte Analyse jener Denkschrift zuwege zu bringen. Die authentische Veröffentlichung, welche wohl nicht auf sich warten lassen dürfte, wird diese Feststellung des Charakters jenes Aktenstückes ergeben. Uns genügt daher, gegenüber der in der preußischen Depesche vom 21. August niedergelegten Auffassung, welcher Berliner und Frankfurter Blätter in bezeichneter und bezeichnender Weise zu Hülfe kommen, die folgenden Eingangs- und Schlußsätze des an die hier anwesenden und vertretenen deutschen Höfe vertheilten österreichischen Promemoria anzuführen: „Wie . . . von mehreren der hohen Theilnehmer ausdrücklich hervorgehoben wurde, wollte mit der Annahme des gedachten Entwurfes als einer geeigneten Berathungsgrundlage nicht etwa auch schon die Genehmigung der einzelnen Bestimmungen desselben ausgesprochen werden. Se. Majestät der Kaiser geben Sich hievon volle Rechenschaft . . . Um übrigens zugleich allen Anständen zuvorzukommen, welche je nach den Verfassungsverhältnissen der einzelnen deutschen Staaten bei den hohen Mitgliedern der Conferenz gegen Erklärungen von definitiv verpflichtendem Charakter obwalten könnten, glaubt Se. k. k. apost. Majestät . . . noch die weitere Bemerkung verbinden zu sollen, daß es sich empfehlen dürfte, bei allen in der Fürsten-Conferenz erfolgenden Erklärungen von bindendem Charakter, insoferne dieselben nach den Einrichtungen des betreffenden Staates den Vorbehalt der Zustimmung der constitutionellen Körperschaften erforderlich erscheinen lassen sollten, allgemein und ohne daß dies jedesmal noch besonders ausgedrückt werden müßte, diesen Vorbehalt als einen selbstverständlichen zu betrachten.

Obschon in mehreren Blättern angedeutet wird, daß Oesterreich in der Vorsitzfrage nachgeben, und sich bereit erklären werde, die Alternation des Vorsitzes mit Preußen zuzugeben, oder aber den Vorsitz im Directorium sich vorzubehalten, jenen im Bundesrathe aber Preußen zu überlassen, so ist dies doch Alles, wie der „Prag. Z.“ von ihrem Wiener Correspondenten versichert wird, aus der Luft gegriffen. Es gibt vor Allem in Frankfurt keine Vorsitzfrage, die Bundesgenossen Sr. k. k. Apostol. Majestät, welche dort versammelt sind, haben von jeher anerkannt und erkennen noch immer bereitwillig das tractatenmäßige und historische Recht des Hauptes des Hauses Oesterreich an, in allen Versammlungen, welche Bundesangelegenheiten betreffen, den Vorsitz zu führen. So war es auch bei den sogenannten „freien“ i. e. nicht nach der Bundesform vorgehenden Conferenzen in Dresden 1850 — 51; der Fürst Schwarzenberg als Vertreter Oesterreichs nahm bei der Eröffnung in Gegenwart des preußischen Ministerpräsidenten von Manteuffel ohne Weiteres und ohne vorgegangene Wahl den ihm gebührenden Vorsitz ein, und Baron Manteuffel war weit entfernt, auch nur den allerleisesten Einspruch zu erheben. Warum sollte Oesterreich auf dieses wohlerworbene, tractaten-verbürgte Ehrenrecht Verzicht leisten? Wohl, damit Preußen, wenn dasselbe, sei auch nur alterniren , den Vorsitz führte, dieses Ehrenrecht in ein wirkliches politisches Vorrecht verwandelte?!

Die „Ostd. Post“ ruft den preußischen und Preußen freundlichen Organen zu: „So habt wenigstens den Muth und stellt die Frage als eine preußische Macht-, nicht aber als eine Rechts- und Freiheits-Frage für Deutschland hin. Bismarck, welcher Deutschland ignorirt und offen bekennt, daß es ihm nur um Stücke davon zu thun ist, um das häßliche Loch in dem schmalen Leibe Preußens zuzustopfen, ist mindestens kein Heuchler. Er sagt, was er will: ein Stück deutschen Bodens erobern, um es den Herrlichkeiten des Junkerregiments zugänglich zu machen, durch einen Krieg die Militärreorganisation zu vollenden und mittelst dieser die Herrschaft der Kreuzzeitungs-Partei auf lange Decennien hinaus zu sichern. Das ist verständlich, und auch das hat Hr. v. Bismarck uns oft genug gezeigt, daß es im Grunde gleichgiltig ist, ob er mit diesem Bestreben Frankreich oder Rußland gegen Oesterreich unterstützt; ja, wenn er schließlich nicht Mecklenburg, Hannover und Braunschweig Preußen einverleiben kann, nimmt er allenfalls auch mit einem Stücke Polens vorlieb, dessen Abtretung durch Rußland an Preußen bekanntlich vor einem Vierteljahre sein Lieblingstraum war. Was aber soll man zu den kleindeutschen „Liberalen“ sagen, die uns in Einem Athemzuge versichern, Preußen müsse die alleinige Führerschaft in Deutschland erwerben, weil seine Interessen überall mit denen Deutschlands identisch seien — und Preußen dürfte nimmermehr in ein Directorium deutscher Fürsten eintreten, weil dort die schwarzweißen Interessen zu Gunsten der mit ihren „identischen“ schwarzrothgoldnen „majorisirt“ werden würden.“

Der „Temps“ wendet sich gegen die französischen Blätter, die wegen des Frankfurter Congresses in Aufregung gerathen und das Vaterland in Gefahr sehen; er nimmt für die Deutschen so gut, wie für irgend eine andere Nationalität, das Recht in Anspruch, ihre inneren Angelegenheiten zu ordnen, wie es ihnen gut dünkt, wenn er auch anerkennt, daß eine stärkere Einigung Deutschlands für England angenehmer sei, als für Frankreich.

Es scheint, daß in der letzten Zeit, und zwar aus Anlaß der fast provocirend trotzigen Haltung Dänemarks gegen den Bund und im Hinblick auf die immer näher tretende Eventualität einer auswärtigen Bundesgenossenschaft zur Abwehr eines Executionsvollzugs, zunächst von Cabinet zu Cabinet zwischen Wien und Berlin über die Frage verhandelt wurde, inwiefern es sich empfehlen möchte, schon jetzt, anstatt der ursprünglich in Aussicht genommenen Installirung eines einfachen Bundescommissärs in Holstein auf diejenigen militärischen Maßregeln Bedacht zu nehmen, welche der etwaigen Execution den erforderlichen Nachdruck zu geben im Stande wären und man schien vorläufig vorbehältlich natürlich der Entscheidung des Bundes sich dahin geeinigt zu haben, die eigentliche Execution durch ein von den Mittel- und Kleinstaaten zu stellendes Contingent vollstrecken, hinter ihm aber als Reserve ein österreichisch-preußisches Truppencorps aufmarschiren zu lassen. Die Angelegenheit ist übrigens der Wiener †† Correspondenz der „P. Z“ zufolge, keineswegs als Geheimniß betrieben, sondern man hat umgekehrt darauf gerechnet, daß Dänemark, wenn es über den vollen Ernst des Bundes sich nicht mehr täuschen könne, um so eher zur Besinnung kommen und einer Abenteurer-Politik entsagen werde, an deren Erfolg doch schließlich auch das höchstgeschraubte dänische Nationalgefühl nicht zu glauben vermag. Freilich muß hinzugefügt werden, daß man bis jetzt noch keine Symptome eines Umschlags in Kopenhagen hat wahrnehmen können.

Einem Briefe aus Warschau entnimmt das „Fremdenblatt“, daß die Berufung des Großfürsten Constantin zu einer Familienberathung nach Petersburg als das Zeichen einer bedeutenden System-Veränderung betrachtet wird. Nicht die Noten der 6 internirenden Mächte hätten das Petersburger Cabinet zu Concessionen bewogen, sondern die Ereignisse in Frankfurt, welche die Petersburger Politiker in einer außerordentlichen Weise erregt haben. Man erkennt in Petersburg, daß mit dem Tage einer constitutionellen Organisirung Deutschlands die Tage der heiligen Allianz auf immer verschwunden sind, und daß jene Bismarck'schen, Gortschakoff'schen Pläne, die darauf berechnet waren, Europa wieder zu einer autokratischen Herrschaft zurückzuführen, als gescheitert zu betrachten sind, sobald die deutschen Mittel- u. Klein-Staaten ihren Schwerpunct in Deutschland selbst suchen, und finden müssen, anstatt sich auf die auswärtigen Mächte Rußland und Frankreich oder auf beide zusammen zu stützen. Man ist in Rußland überzeugt, daß Preußen einer Strömung in Deutschland, wie sie von Oesterreich angeregt worden, nicht lange wird widerstehen können, nicht sowohl, weil das deutsche Volk seine Stimme mit der der Fürsten vereinigt, sondern weil alle Fürsten Deutschlands dem Werke der Einigung aus eigenen Interessen beitreten oder demselben ihre Stimme nicht versagen können, aus Besorgniß, die Bewegung der öffentlichen Meinung könnte über ihren Widerstand früher oder später „zur Tagesordnung“ übergehen. Fürst Gortschakoff, heißt es in dieser Warschauer Correspondenz weiter, ist insofern klüger als Hr. v. Bismarck, daß er seine Politik auf andere Grundlagen stützt, nachdem er einsieht, daß die alte Grundlage den wirklichen Verhältnissen, und zwar weder in der Gegenwart noch in der Zukunft entspricht. Da Deutschland nicht mehr reactionär zu machen ist, denkt der russische Minister, so muß Rußland liberal zu werden beginnen. Es wird dazu aus zwei Gründen bewogen. Erstens, weil ein so gewaltiges Ereigniß, wie der Frankfurter Fürstentag, durch ganz Rußland bis an die Gränzen Asiens einen Widerhall findet. Ein zweiter Grund für Rußland, den liberalen Weg zu betreten, besteht darin, daß die Kräftigung, welche Mitteleuropa durch das deutsche Reformwerk erlangt, dem russischen Cabinet Aussicht gewährt, sich dem Tuileriencabinet wieder nähern zu können, indem beide hiedurch der aus dem Schlummer geweckten deutschen Kraft ein Gegengewicht zu bilden hoffen können.

Der „Botschafter“ bringt eine „verläßliche“ Analyse der österreichischen, an das Petersburger Cabinet gerichteten Note. Darin wird nach einem knapp gefaßten Resumé der Ausführungen der letzten russischen Note betont, daß es im Interesse Europa's sei, daß das Versöhnungswerk alsbald vollzogen werde, wozu eben die Eröffnungen der Mächte die geeigneten Mittel bieten. Es wird hervorgehoben, daß die auswärtigen Einflüsse nicht die einzige Ursache des Aufstandes seien, denn wenn es auch richtig sei, daß die extremen Parteien durch die vorgeschlagenen Pacificirungsmittel vielleicht nicht befriedigt würden, so wäre deshalb noch nicht der Fall gegeben, daß blos zwei Lager, das der Regierung und das der extremen Parteien vorhanden wären. Zwischen beiden befinde sich eine „große schwankende Masse“, welche befriedigt wäre, wenn ihr die Sicherheit des Eigenthums und der Person unter zeitgemäßen Instructionen gesichert würde. Diese zu gewinnen sei eben der russischen Regierung dadurch am leichtesten, daß sie sich der Anerbietungen der drei Mächte bediente. Wenn gerade das Königreich Polen der Herd des Aufstandes sei, so sei dies nicht die Wirkung des trotz sorgfältiger Vorsichtsmaßregeln geschehenen materiellen Hilfeleistungen von Außen, sondern weil eben in dem Königreiche Polen der meiste Stoff für Beschwerden vorhanden sei. Dies wäre nicht der Fall, wenn Rußland die im Jahre 1772 und 1815 übernommenen religiösen und politischen Verpflichtungen erfüllt hätte. Eine Conferenz der acht Vertragsmächte könne für Rußland nichts Bedenkliches haben, da das Königreich Polen durch die Verträge von 1815 eine eigene Stellung habe und Rußland selbst die Berechtigung der Mächte zur Auslegung des Sinnes gewisser Vertragsstipulationen anerkannt habe. Der Präcedenzfall vom J. 1815, welchen Rußland angeführt hatte, um seinen Vorschlag von Conferenzen der drei Theilungsmächte zu rechtfertigen, wird als nicht zu treffend erklärt, dieser Vorschlag neuerdings zurückgewiesen und die Conferenz der acht Mächte für Rußland selbst vom Standpuncte des Fürsten Gortschakoff als annehmbar erklärt. Es wird hiebei die bekannte Depesche des Grafen Rechberg vom 21. Juli, mit welcher dieser so gewagt und präcis die Insinuationen des Fürsten Gortschakoff zurückwies, fast ihrem Wortlaute nach wiederholt und in den Text der neuen Note aufgenommen und zugleich von der späteren Rechtfertigungs-Depesche des Fürsten Gortschakoff mit Genugthuung Notiz genommen. Zum Schlusse wird Fürst Gortschakoff dringend aufgefordert, der Lage die „ernsteste Aufmerksamkeit“ zuzuwenden und in der bekannten identischen Conclusion Rußland die Verantwortlichkeit für die Folgen zugeschrieben.

Die „Indépendance belge“ constatirt nach französischen Blättern, daß die Uebergabe der drei Noten an den Fürsten Gortschakoff am 19. d. stattgefunden habe. Die an der Pariser Börse laut gewordenen Befürchtungen, daß die Veröffentlichung dieser Noten der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens Eintrag thun würde, werden von ihr nicht getheilt und sie erfährt, daß man in politischen Kreisen dem weiteren Verlauf der Dinge mit Ruhe entgegensehe und eine versöhnliche Antwort Rußlands im Sinne der von „La Presse“ verfochtenen Lösung erwarte, „ein freies Polen im freien Rußland“, das nun auch Repräsentativinstitutionen erhalten würde.

Aus Paris wird der „Kreuzztg.“ geschrieben, daß die drei Mächte nur in dem Falle von Rußland eine Antwort auf ihre Depeschen erwarten, wenn das Petersburger Cabinet auf ihre Anträge eingehen, also die Fortsetzung der Unterhandlungen möglich machen würde. Die Depeschen seien so eingerichtet, daß der Fürst Gortschakoff sich im entgegengesetzten Falle darauf beschränken könne, den drei Mächten einen diplomatischen Empfangsschein auszustellen.

Ein Generaladjutant des Kaisers von Rußland ist, wie gemeldet, am 24. d. nach kurzem Aufenthalte von Berlin nach Baden-Baden abgegangen. Wie es heißt, so bemerkt die „Nordd. Allg. Z.“, hat sich derselbe in außerordentlicher Mission dorthin begeben. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß sich die „Kreuzztg.“ vom 26. wieder in einem längeren Artikel und in ihrer gewohnten Manier dahin ausspricht, daß es dem Vorgehen der Westmächte und Oesterreichs in der polnischen Angelegenheit „an jeder Art von Berechtigung“ 2c. fehle. Oesterreich habe sich mit Preußen und Rußland vereinigen sollen.

Der Großfürst ist fort, ist in St. Petersburg, schreibt man der „G.-Corr.“ aus Warschau, General Berg vertritt ihn hier. Man spricht von Murawieff als künftigen Obercommandanten und Statthalter von Polen. Die Nachricht ist nicht glaublich. General Berg besitzt die nämliche oder noch größere Energie bei völliger Furchtlosigkeit und ist überdies der Klügere von beiden. Die Ernennung Murawieffs würde ganz Europa empören und Rußlands erstrebtes Einvernehmen mit Frankreich unmöglich machen. Mit grausameren Maßregeln, als die gegenwärtigen im Königreiche Polen ohnehin schon sind, ist der Aufstand nicht zu bewältigen, erhält vielmehr in Folge ihrer Ausführung neuen Zulauf. So ist es mit den Razzia's auf die jungen militärfähigen Männer in den größeren und kleineren Städten. Die man fing, wurden ohne Weiteres in's Innere von Rußland abgeführt und unter das Militär gesteckt. Aber man wird keine mehr oder doch nur in geringerer Zahl fangen, denn wenn die jungen Leute nur die Wahl haben, aus ihrem Vaterlande weggeführt zu werden oder für dasselbe zu kämpfen, wählen sie das Letztere und allenthalben verstärken sich daher die Insurgentenschaaren in unerwarteter Weise.

Nach dem Beispiele Englands will nun auch Frankreich seinen gegenwärtigen diplomatischen Vertreter in Turin schon in nächster Zeit durch einen anderen, der jetzigen diplomatischen Situation mehr zusagenden Diplomaten ersetzen. Wer an die Stelle des Grafen Sartiges kommen wird, ist vorläufig noch noch nicht bekannt; die Sache selbst kann aber nach der Versicherung der „G. C.“ als eine verbürgte angesehen werden.

In einer „Moniteur“-Correspondenz aus New-York wird besonders ausgeführt, daß die Hauptschwierigkeit für die beiden kriegführenden Theile gegenwär-

tig der Mangel an Leuten sei. Doch scheine die Conscription den Südstaaten weniger Schwierigkeiten zu machen als dem Norden. Wie dem aber auch sei, das Losungswort der Situation ist, nach dem Correspondenten: „man bereitet sich vor."

Man schreibt der „Kreuzzeitung" aus Paris: Die officiösen Blätter gestehen es zwar nicht ein, daß das Cabinet von Washington gegen die neue Ordnung der Dinge in Mexiko protestiren werde; aber es ist doch positiv, daß eine Depesche unterwegs, in der der Minister der Vereinigten Staaten Seward gewisse Vorbehalte macht, welche je nach den Umständen einer Protestation zur Grundlage dienen könnten.

Die Protestnote des Präsidenten Lincoln in der mexicanischen Angelegenheit, welche sich im Portefeuille des Paketbootes „City of York" befand, ist dem „Botschafter" zufolge bereits in Paris eingetroffen und dürfte am 27. d. überreicht werden. Ueber den Inhalt derselben erfährt er, daß der Präsident in ihr ausspreche, das Vorgehen Frankreichs in Mexico sei eine Drohung gegen die Nordstaaten und eine Aufmunterung des Südens. Interessant ist, daß, wie von competenter Seite versichert wird, die Note mit Zustimmung des russischen und des englischen Vertreters in Washington verfaßt und abgesendet worden sein soll.

Damit in Ungarn die in den Gesetzen gegründeten und durch sonstige Anordnungen wiederholt aufrecht erhaltenen Regalrechte, namentlich aber das herrschaftliche Schankrecht, mit den Bestimmungen der Gewerbeordnung vom 20. December 1859 und insbesondere mit jenen des §. 28 derselben, dann mit den Anforderungen des allgemeinen Bedarfs in Einklang gebracht werden, haben Se. k. k. Apostolische Majestät mittelst einer in jüngster Zeit erflossenen Allerhöchsten Entschließung Bestimmungen hinsichtlich der einstweiligen Regelung des Vorganges bei Verleihung von Schank- und Gastgewerben, bis zur Normirung dieser Angelegenheit im Wege der Gesetzgebung allergnädigst zu genehmigen geruht. — Es versteht sich übrigens von selbst, daß die auf Grundlage der bisherigen Bestimmungen verliehenen, zur Rechtskraft erwachsenen behördlichen Gewerbe-Concessionen beziehungsweise der Betrieb derselben innerhalb der durch die Concessionen festgesetzten Gränzen hiedurch nicht berührt werden.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Die Sitzungen der einzelnen Sectionen des Finanzausschusses sind noch wenig zahlreich, da noch viele Ausschußmitglieder von Wien abwesend sind. Die 5. Section hat zwei Tage hintereinander Sitzungen gehalten und während in der vom 28. blos gegenseitige Besprechungen stattfanden, in welchen auch die Aufhebung des Gesetzes vom 29. October 1852 wegen Besteuerung der gebrannten geistigen Flüssigkeiten bei der Erzeugung und Einfuhr in geschlossenen Städten angeregt wurde, hat in der gestrigen Sitzung Herr Lapenna über die Budgetrubrik: Mauthen, Puncirung, vereinte Gebühren referirt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 30. August. Die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers ist nach einer der „W. Z." zugehenden Mittheilung mit der Westbahn zu erwarten und sollen Allerhöchstdieselben im Westbahnhofe vom Gemeinderathe empfangen werden. Man glaubt, daß Se. Majestät vom Bahnhofe sich in die Hofburg begeben werden.

Die Nachricht, daß Ihre Majestät die Kaiserin Ihrem kaiserlichen Gemahl bei seiner bevorstehenden Rückkehr entgegenreisen werde, entbehrt, den „N. N." zufolge, der Begründung. Sowohl Se. Excellenz der Herr Minister des Aeußern Graf Rechberg als auch der beim Fürstentage als Schriftführer verwendete Ministerial- und Hofrath v. Biegeleben werden hier bereits Donnerstag zurückerwartet, da sie gleich nach der letzten Sitzung (Montag) Frankfurt verlassen und sich daher nicht im Gefolge des Kaisers befinden werden.

Se. Majestät der Kaiser wird Mitte September zu den Herbstjagden in Eisenerz eintreffen und sind diesfalls schon die nöthigen Weisungen erflossen.

Ihre Majestät die Kaiserin haben dem Kreuzer-Verein zur Unterstützung von Wiener Gewerbsleuten 100 fl. zu Vereinszwecken allergnädigst zu spenden geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin weilt seit einigen Tagen in Schönbrunn. — Es verlautet, daß der König der Belgier, Leopold, im November nach Oesterreich kommen und den Winter hindurch auf einer Villa bei Venedig verweilen wird.

Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben dem in bedrängten Umständen befindlichen bischöflichen Seminarinm in Treviso 25.000 fl. zu spenden geruht. Der Bischof von Treviso hat mittelst Rundschreiben angeordnet, daß am 30. August in allen Pfarr- und Curatkirchen seiner Diöcese ein solennes Hoch- und Dankamt abgehalten werden soll.

Se. k. k. Hoheit Herr Erzherzog Rainer ist aus dem Lager bei Bruck an der Leitha wieder hier eingetroffen.

Die Stelle des Präsidenten des k. k. österreichischen Ober-Landesgerichts, welche seit der Ernennung des Herrn Staatsministers Ritter v. Schmerling unbesetzt ist, soll jetzt, und zwar durch den Herrn Handelsgerichts-Präsidenten Dr. Franz Ritter v. Raule besetzt werden.

Am 26. fand zu Ehren des Prinzen Karl von Preußen und der hier anwesenden Commission zur Inspicirung des österreichischen Bundes-Contingents in Schönbrunn ein Galadiner statt, welchem die hier anwesenden Herren Erzherzoge, ein Theil der Generalität, das preußische Gesandtschafts-Personal und mehrere der höchsten Hofchargen beiwohnten. Schon nach 6 Uhr kehrten die Gäste sämmtlich wieder nach Wien zurück.

Der österreichische Gesandte Graf Karolyi wurde am Samstag von Holland, wo er sich befand, zu seinem Vater nach Wien berufen und ist vorgestern hier eingetroffen. Graf Karolyi Vater ist am 27. d. gestorben.

Der Cardinal-Patriarch von Venedig und der Cardinal-Pronuntius in Wien werden dem „Vaterl." zufolge im September in Rom erwartet, um den Cardinalshut zu empfangen.

Vorgestern wurde in den Revieren bei Himberg eine Hofjagd abgehalten.

Der apostolische Nuntius Cardinal de Luca wird am 8. September von hier nach Rom abreisen; dessen Nachfolger, Erzbischof de Fatinelli, wird nächsten Dinstag in Wien eintreffen.

Vorgestern Nachmittag 4 Uhr war nach der Rückkehr der Bundes-Inspection von Mautern zu Ehren derselben großes Diner bei dem Herrn Feldmarschall Erzherzog Albrecht. Gestern hat die Bundescommission um 9 Uhr Vormittags das Artillerie-Arsenal, hierauf die Militär-Central-Cavallerieschule, dann die Franz Josephs-Kaserne und endlich das militär-geographische Institut besichtigt. Bei diesen Uebungen und Besichtigungen erschienen nur die betreffenden Herren Brigadiere nebst den sonst hiezu Berufenen. Heute begibt sich die Bundes-Inspection vom Raaber Bahnhofe um halb 7 Uhr Früh nach Bruck an der Leitha und von dort in's Lager, wo um 8 Uhr die Kirchenparade beginnt. Die Rückkunft nach Wien erfolgt gegen 11 Uhr Vormittags.

Der fünfzigste Todestag Theodor Körners, schreibt die „G.-C." nachträglich, veranlaßte auch hier eine Gedächtnißfeier für den jugendlichen Lieblings-Dichter der deutschen Nation — zwar nicht in jener Weise und Ausdehnung, die man gerade in Wien, wo er fast alle seine dramatischen Werke geschrieben, wo er durch einige Jahre lebte und liebte, von wo er in den Kampf für Deutschlands Befreiung auszog, erwartet hatte und die von einer literarischen Persönlichkeit an der dazu geeignetsten Stelle vergeblich angeregt worden ist. Der Gesangsverein „Wiener Liederkranz", so wie der Wiener Turnverein veranstalteten eine Körnerfeier in feierlicher und würdiger Weise.

Die czechische Literatur über die polnische Frage, welche bereits wiederholt zu heftigen Polemiken in der Geschichte der Journale Anlaß gab, ist abermals um eine Broschüre vermehrt worden. Dieselbe ist von Wilhelm Skrzivan verfaßt, führt den Titel: Der polnische Aufstand und die Czechen" und soll nach dem Urtheile der „Narodni listy" gegen die sogenannte „jüngere Nationalpartei" gerichtet sein, der von dem Verfasser hauptsächlich der Vorwurf gemacht wird, daß sie bisher den Führern der czechischen Nation blind gefolgt.

Am Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers wurde zu Lippa der im Jahre 1861 vom Thurm der katholischen Kirche abgenommene k. k. Adler mit der größten Feierlichkeit wieder aufgezogen und befestigt.

Der General des Ordens der Barmherzigen Msgr. Johann Maria Alfieri weilt seit Kurzem in Pest und wird nach dem Besuch der Barmherzigenklöster zu Erlau und Waizen in sein Vaterland, Spanien, zurückkehren.

Einem Bericht des „P. Napló" über die Sitzung, welche der dirigirende Ausschuß des ungar. Landesagricultur-vereins am 25. d. hielt, entnehmen wir die Mittheilung, daß der Stuhlweißenburger Landwirthschaftsverein den Antrag einsandte, es möge die Regierung aufgefordert werden, den Gebrauch der Schwefelzündhölzchen, welche so viele Feuersbrünste veursachen, zu verbieten. — Der Ausschuß findet diese Sache wichtig genug, um einer ernstlichen Verfügung werth zu sein, wird aber bevor er an die Regierung eine Repräsentation richtet, von Chemikern ein Gutachten verlangen, und darnach seine weiteren Schritte einrichten.

In der Sitzung des siebenb. Landtags vom 28. d. fand die Generaldebatte über den Ausschußbericht bezüglich der ersten k. Vorlage: Durchführung der Gleichberechtigung der romänischen Nation und ihrer Confessionen statt. Eilf Redner sprachen für den Entwurf. Am 29. Fortsetzung und wahrscheinlich Schluß der Generaldebatte.

Die „Hermannstädter Zeitung" vom 24. August bringt einen Artikel über die Nothwendigkeit der Vertretung der Szekler am Landtage.

In einer von dem Verein der österreichischen Industriellen in Wien veröffentlichten Broschüre wird die Frage: „Kann Indien als Baumwolle producirendes Land Amerika ersetzen? nach Smiths Briefen über indische Baumwolle dahin beantwortet, daß Indien nie als Baumwolle producirendes Land Amerika's Stelle einnehmen könne.

Deutschland.

Aus Frankfurt, 26. August, wird der „G.-C." geschrieben: Als die Depesche des königl. preußischen Minister-Präsidenten v. Bismarck vom 13. d. dem Grafen Rechberg durch den kgl. Bundestagsgesandten Herrn v. Sydow mitgetheilt wurde, soll letzterer von dem Grafen Rechberg ersucht worden sein, Herrn v. Bismarck darauf aufmerksam zu machen, daß das Promemoria, welches von Sr. Majestät dem Kaiser in Gastein Sr. Maj. dem König von Preußen übergeben worden und worin die Gründe entwickelt seien, welche Se. Majestät den Kaiser bestimmt hätten, die Einladung zum Fürstentage zu erlassen, wie auch die Reformvorschläge zu machen, ein Schriftstück gewesen sein, welches von Monarch zu Monarch in persönlichem Vertrauen zu Handen gestellt worden und welches daher seiner Natur nach nicht zum Gegenstande einer ministeriellen Polemik habe gemacht werden können. Aus diesem Grunde — soll Graf Rechberg beigefügt haben — und um nicht durch eine nutzlose Polemik die Verhältnisse zwischen beiden Regierungen zu verbittern, habe er es vorgezogen, auf dieselbe nicht näher einzugehen, es sei denn, daß der königl. preußische Herr Minister-Präsident auf eine Antwort bestehe, die in diesem Falle ertheilt werden würde.

Eine in Frankfurt am 28. d. eingetroffene Antwortsnote des sächsischen Ministers v. Beust an Herrn v. Roggenbach, die Einwendungen Badens betreffend, sagt: Die Fürsten seien auf Basis der Reformacte vertrauensvoll und entschlossen in Verhandlung getreten. Volle Genehmigungsfreiheit sei gewahrt. Das österreichische Promemoria habe vollkommen beruhigende Erläuterung gegeben. Diesmal handle es sich darum, den Völkern Gewißheit zu geben, daß es mit der Einigung der Fürsten und den Zugeständnissen ernst sei. Einsichtsvolle Patrioten werden beschränktere Zugeständnisse der vereinigten Fürsten weitergehenden Verheißungen einer einzelnen Regierung vorziehen. Die Unverantwortlichkeit der Fürsten sei kein Hinderniß für eine unmittelbare Verständigung. Die Minister des Aeußeren seien anwesend zur Wahrung der Verantwortlichkeit, welche gegenüber den Landesvertretungen, deren Zustimmung vorbehalten ist, zur Geltung kommt; das constitutionelle Prinzip sei nicht verletzt.

Zur kaiserlichen Tafel waren am 28. d. Se. k. Hoheit der Großherzog von Hessen und Se. Hoheit der Herzog von Nassau nebst Begleitung geladen. Die Conferenz vorher dauerte von 11 bis $1\frac{1}{2}$ Uhr.

Die Zusammenkunft, die in den allernächsten Tagen zwischen Se. M. dem Kaiser und Ihrer Majestät der Königin Victoria stattfinden wird, ist, schreibt man der „W. Z.", immerhin auch von politischer Bedeutung; sie dient als Anzeichen der aufrichtigen Freundschaft, die zwischen beiden erhabenen Souveränen, aber auch zwischen den Regierungen des mächtigen Inselstaates und des erstarkten Kaiserstaates besteht.

Die in der Bundestagssitzung vom 27. d. von Dänemark wegen Holstein-Lauenburg abgegebene Erklärung schließt: Wenn der Bundesbeschluß schließlich die Möglichkeit einer bevorstehenden Bundesexecution andeutet, kann die dänische Regierung auf ihre am 9. Juli abgegebene Erklärung verweisen. Wie die Bundesversammlung auch über die Grenzen ihrer in den Bundesacten festgestellten Competenz urtheilen mag, wird kein Zweifel darüber obwalten können, daß, nachdem die Regierung die politische Selbstständigkeit der Bundesherzogthümer anerkannt und erklärt habe, über deren Verwirklichung nöthigenfalls in Verhandlung zu treten, eine solche Eventualität einzig aus einem internationalen Gesichtspuncte werde aufgefaßt werden können.

Es steht jetzt fest, daß der König von Preußen am nächsten Montag (heute) nach Berlin zurückkehrt. Die Regierung wird sich ganz den inneren Angelegenheiten zuwenden. Man spricht von einer Conseil-Sitzung, welche unter Vorsitz des Königs in der ersten Septemberwoche, und zwar zur Erledigung wichtiger Fragen, stattfinden soll. Es soll sich dabei um die Auflösung des Abgeordnetenhauses handeln, so daß also im Fall der Richtigkeit der Annahme im November Neuwahlen vorzunehmen wären, und schon im Dezember der Zusammentritt der Kammern zu erfolgen hätte. Es bestätigt sich, daß eine abermalige Schließung des Landtages nach eventueller Ablehnung des Budgets pro 1864, womit dann der Schluß der Legislaturperiode zusammengefallen wäre, in Anregung gebracht worden ist. Der Plan scheint indessen wenig Anklang gefunden zu haben.

Am 29. d. hat Herr v. Bismarck Baden verlassen, um über Köln nach Berlin zurückzukehren. Herr von Bodelschwingh ist am 28. zurückgekehrt. Am 28. d. wurden die ersten Excedenten vom Moritzplatz verurtheilt, die meisten zu zwei Monat Gefängniß.

In der preußischen Armee erfolgt heuer die Aushebung der jungen Mannschaften durchschnittlich um zwei Monate früher, als ursprünglich beabsichtigt war.

Vom königlichen Staatsgerichtshof zu Berlin wird jetzt auch der Lehrer der französischen Sprache Edmund Callier aus Posen wegen vorbereitender hochverrätherischer Handlungen verfolgt.

Die Körnerfeier vom 26. d. M. ist in Dresden wie in Leipzig bei vortrefflichem Wetter vor sich gegangen. Dresden hatte einen solchen reichen Festschmuck angethan, gab sich einer solchen Festlust hin, daß man die sonst etwas gemessene und zurückhaltende Hofstadt nicht wiedererkannte. Die Straßen waren mit Fahnen und Flaggen so schön geschmückt, daß die Leipziger-Festtheilnehmer „subtractis subtrahendis" lebhaft an das dritte deutsche Turnfest gemahnt wurden. Die Leipziger Körnerfeier fand unter großer Theilnahme des Publicums am Abend des 26. im Freien in dem nach Art von „Cremorne Gardens" in London prachtvoll eingerichteten Schützenhausgarten statt. Veranstalter war der dortige Schillerverein, der treue und patriotische Pfleger unserer großen literarischen Erinnerungen. Die Leipziger-Feier schloß mit einem Souper, das durch politische Toaste belebt war.

Der „Oberrheinische Courrier" schreibt: Seit 22. verweilt Cardinal Graf Reisach in Freiburg im erzbischöfllichen Hofe, woselbst derselbe sein Absteigquartier genommen hat. Man bringt seine Abwesenheit mit der Ernenung eines Coadjutors, dessen Aufstellung unser hochbetagter Erzbischof nun selbst wünsche, in Verbindung. Der Cardinal soll vom Stifte Neuburg bei Heidelberg kommen, wo vor Kurzem mehrere Würdenträger der katholischen Kirche zu einer Besprechung süddeutscher Kirchenzustände sich vereinigt hatten.

Frankreich.

Paris, 27. August. Der „Moniteur" meldet die Rückkehr des Kaisers aus dem Lager und dessen Ankunft in St. Cloud, die gestern um halb 6 Uhr erfolgte. — Herr Drouyn de Lhuys kehrt erst morgen aus Laon zurück, um übermorgen dem Ministerrathe beiwohnen zu können. Die Urlaubsreise, die er bald nachher antreten wird, darf nur als ein Beweis aufgefaßt werden, daß eine wesentliche Veränderung der gegenwärtigen Situation vorläufig nicht zu erwarten ist. — Die „France" gibt jetzt zu, daß Herr Seward sich mündlich Herrn Mercier gegenüber protestirend, gegen die mexicanische Politik Frankreichs geäußert habe. — Der gegenwärtige Commandant des französischen Geschwaders an der mexikanischen Küste, Contreadmiral Reynaud, wurde abberufen; man nennt den Contre-Admiral de la Roncière le Nourry als seinen muthmaßlichen Nachfolger. — Der Prinz Napoleon und die Prinzessin Clotilde reisen nach Lissabon, wo man die Entbindung der Königin erwartet. — Graf v. d. Goltz ist aus Baden wieder hier eingetroffen. — Verschiedene Gerüchte sind heut wieder verbreitet. So ist u. A. von der Entsetzung des Herzogs v. Montebello, französischen Botschafters in Petersburg, durch einen bekannten Russenfreund die Rede. Andererseits heißt es aber, daß nach dem Ministerrathe ein Marschallsrath stattfinden werde. — Der Fürst zu Hohenzollern und sein Sohn, Prinz Anton, der Marschall O'Donnell und der englische General Hamilton, die sich als Gäste im Lager von Chalons aufgehalten haben, sind bereits vorgestern in Paris angekommen. — Der neue König von Griechenland geht über Paris nach Athen. Er wird hier Ende nächster Woche erwartet. Man hat in den Tuilerien eine Wohnung für ihn hergerichtet. Er soll 3 Tage hier verweilen wollen.

Nach einer der letzten Lotteriezіehungen in Paris, der Ziehung „des orphélines", sind Gewinnste im Betrage von nicht weniger als 106.900 Frs., worunter auch der große Treffer mit 100.000 Frs., unbehoben geblieben. Die nach Monatsfrist angestellten Nachforschungen der Direction haben zu keinem Resultate geführt und die Summen sind nun gerichtlich deponirt worden. Der Verfall zu Gunsten des Instituts tritt nach 30 Jahren ein. Die bei der Polizeipräfectur eingelaufenen zahlreichen Reclamationen mußten als unbegründet zurückgewiesen werden. Unter Anderem hatte Jemand versichert, er habe sein Loos, auf welches der große Treffer gefallen sein sollte, durch einen Mißgriff als Fidibus verwendet.

In Bukarest gab es, wie von dort gemeldet wird, am 17. d. große Aufregung. In der Pariser Depesche, welche das Absagen der Revue am Napoleonstag meldete, war als Grund ein grand malheur angegeben. Was ist geschehen? frug man, ist der Kaiser ermordet, vom Schlag gerührt, oder was sonst für ein Unglück kann Frankreich treffen? Nichts von alledem. Der Telegraphenbeamte hatte blos ein ch für ein m angesehen und statt grand chaleur (große Hitze) grand malheur (großes Unglück) angegeben.

Großbritannien.

London, 26. August. Soeben ist die amtliche Geschichte der internationalen Ausstellung von 1862 als Blaubuch im Druck erschienen und stellt sich als ein Bericht der königlichen Commissäre an Sir George Grey zur Information für Ihre Majestät dar. Der Bericht und die beigefügte Correspondenz umfassen mit den statistischen Erläuterungen über 200 sehr eng gedruckte Seiten, zu welchen außerdem noch die das Innere des Gebäudes illustrirenden Pläne kommen. Es ergiebt sich aus dem Actenstücke unter Andern, daß die Commissäre 180 Versammlungen gehalten haben, und daß je zwei von ihnen täglich mit der Beaufsichtigung beauftragt waren. Außerdem hatten sie mit 9000 britischen Ausstellern, 103 Localcomités, 40 auswärtigen Nationalcomités und einer großen Anzahl von Agenturen in Indien und den Colonien zu correspondiren. Die Ausstellung dauerte 159 Tage, und zwei Monate hindurch waren über 600 in Wissenschaft, Kunst, Industrie hervorragende Männer aller Länder der Erde beschäftigt, die Gegenstände zu prüfen und nach ihrem Werthe zu würdigen. Von März 1861 bis Februar 1863 erhielten die Commissäre oder ihre Agenten 70,157 Briefe, und sie schickten, Circulare mit inbegriffen, 152,870 ab. Im Ganzen besuchten 6,211,103 Personen die Ausstellung.

Bei dem letzten in Mecheln abgehaltenen Katholiken-Congresse sprach Cardinal Wiseman auch über die Fortschritte des Katholicismus in England und theilte diesfalls folgende Ziffern mit: Im Jahre 1831 hatte Großbritannien 13 Millionen Katholiken, im Jahre 1841 schon 15 Millionen, 1851 aber 17 Millionen und 1861 bereits 20 Millionen. Im Jahre 1830 gab es 434 katholische Priester in England, jetzt gibt es deren 1243; Kirchen gab es 410, jetzt 872; die Zahl der Klöster ist von 16 auf 162 gestiegen.

Italien.

Ein spanisches Blatt meldet, daß in Folge der großen Theilnahme, welche der Papst für die Wiedergeburt Mexiko's hat, der Erzbischof von Selnucien, Msgr. Viteleschi, als apostolischer Nuntius nach Mexiko geschickt wird.

Ueber dir projectirte Reorganisation der italienischen Actionspartei schreibt ein Berichterstatter der Generalcorrespondenz aus Genua: Nach einem zur Einsicht mir mitgetheilten lithographirten Circularschreiben beabsichtigt die italienische Actionspartei eine vollständige Reorganisation ihrer Gesellschaft. Dieselbe soll in Zukunft aus folgenden Abtheilungen oder Zweigcomité's bestehen: 1) Abtheilung für Politik und Propaganda; 2) Specialcomité für Rom und Venedig; 3) Abtheilung für militärische Angelegenheiten und Rüstungen, und 4) Administrations-, Finanz- und Rechnungswesen. Ein permanenter Ausschuß unter dem Vorsitze Menotti Garibaldi's wird mit den Delegirten der verschiedenen, über ganz Italien verbreiteten Gesellschaftsruppen in Verbindung und Correspondenz stehen. Auch ist in dem Rundschreiben der Passus bezeichnend, nach welchem in die „Nuova

società democratica“ alle italienischen Patrioten aufgenommen werden sollen, welche die wirkliche Größe und Unabhängigkeit Italiens — sei es unter monarchischer oder republikanischer Form — anstreben. Diese Bemerkung bezieht sich natürlich auf die Mazzinisten, welche auch in der früher bestandenen „Società emancipatrice“ in überwiegender Zahl vertreten waren.

Rußland.

Der Kaiser ist in der Nacht von 25. d. nach Zarskoje-Selo zurückgekommen. Die Absendung der Gortschakoff'schen Antwortsnoten dürfte nun nicht mehr auf sich warten lassen.

Auf der Rhede von Kronstadt sind, den H. N. zufolge, vor den Festungswerken unterseeische Minen angebracht. Außer Versenkungen nördlich von Kronstadt sind Massen von Steinblöcken dicht vor angebrachten Flaggen versenkt, und wenn diese überschritten werden, sind alte unterseeische Minen zu befürchten, die noch vom letzten russischen Kriege daselbst angebracht sind.

In dem bei Riga gelegenen Badeorte Kemmern wurde neulich auf Befehl Murawieffs der „M. Z.“ zufolge, ein Baron von Manteuffel, der in Polen sehr begütert ist, verhaftet und nach Wilna abgeführt.

In Wilna hat eine neue Razzia begonnen. General Murawieff fahndet auf die Zeitungs-Correspondenten, und läßt an Redactionen grrichtete Briefe öffnen, eventuell vernichten. Dieser Tage wurde ein in dieser Beziehung verdächtiger englischer Tourist in Wilna verhaftet, aber wieder freigelassen, nachdem er den Schutz der englischen Gesandtschaft in Wilna angerufen hatte.

Nach dem „Invaliden“ sind über den Verkauf von Pulver an Privatleute beschränkende Bestimmungen erlassen worden.

Der „Kuryer Wileński“ vom 25. zeigt in seinem amtlichen Theile an, daß auf dem Bahnhofe ein Warschauer, Namens Bieńkowski, arretirt worden ist, welcher nach längerem Leugnen zugestanden haben soll, daß er das Attentat auf Domejko's Leben versucht. Außerdem sind noch 2 angebliche Complicen Bieńkowski's verhaftet, und außerdem 3 andere Männer arretirt, welche im Verdacht stehen, Agenten der Nationalregierung zu sein. Sie sind sämmtlich nach den Gefängnissen gebracht.

Die Frau Großfürstin befindet sich nebst Familie zwar noch hier, schreibt man der „Osts. Z.“ aus Warschau, man will aber wissen, daß ihre Abreise bevorstehe, und man hält es für wahrscheinlich, daß die zur Kräftigung des leidenden Großfürsten in Aussicht genommene Reise nach dem Süden — man nennt die Hyerischen Inseln, auch Madeira — von St. Petersburg auf dem Seewege zurückgelegt werden würde.

Aus Warschau meldet man dem „Czas“, daß der verwundete Polizeibeamte Drozdowicz von der russischen Regierung eine Gratification von 5000 Rubel erhalten hat. Sein Befinden soll sich sehr verschlimmert haben. Als sein Nachfolger in der Leitung des ersten Stadtbezirkes wird der Commissär Bogatko genannt. Auch spricht man davon, daß der frühere Statthalter Lüders zum Commandanten eines an der galizischen Gränze aufzustellenden Observationscorps designirt sei.

Aus Warschau wird dem „Dresd. Journ.“ wieder über einen politischen Mord berichtet, der am 23. August früh an einem Polizeisergeanten Namens Biały in seiner Wohnung in der Dzikastraße verübt worden ist. Alltäglich finden nach Mitternacht Haussuchungen und Verhaftungen statt. Unter Anderm soll am 23. Nachts in der Methstraße, in dem Hause des k. sächsischen Generalconsuls Lesser, der Riemermeister Grulich verhaftet, bei der Haussuchung aber nichts Gravirendes gefunden worden sein.

Am 24. d. wurde, schreibt man der „Schles. Z.“ aus Warschau, in einem Kaffeehause auf der Kapitulnastraße wieder ein junger Mann erstochen, ein gewisser Skowrońsky, Sohn eines Beamten, der früher in der Regierungscommission des Innern fungirte, später verabschiedet wurde, seit dem Anfange der polnischen Bewegung aber eine bedeutende Rolle als Instructionsrichter in der Citadelle spielte. Er befindet sich im Heiligen-Geist-Hospital; man zweifelt an seinem Aufkommen. Aufs Neue finden nun Arrestationen und Durchsuchungen auf den Straßen statt. Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß die Regierung beschlossen habe, die frühere große Abgabe für Ertheilung von Pässen ins Ausland wieder einzuführen, und zwar soll ein Reisepaß 100 Rubel kosten.

Die Telegraphendrähte sind, der „Ostd. Ztg.“ zufolge, mit Ausnahme der längs der allerdings sehr bewachten und von einer ununterbrochenen militärischen Linie besetzten Bahn nach St. Petersburg, in allen sonstigen Richtungen völlig zerstört. Meilenweit sind die Stangen umgehauen, und die Drähte liegen an den Chausseen herum. Eine Depesche von Warschau z. B. nach Berdyczew macht den sonderbaren Weg über St. Petersburg und Kiew.

In Warschau cursirt der „Schles. Ztg.“ zufolge das Gerücht, der Kaiser beabsichtige am 7. September als dem Jahrestage seiner Krönung, eine allgemeine Amnestie und Constitution für Rußland und Polen zu ertheilen. — Das Gerücht von der Paßsteuer von 100 Rubel für Auslandspässe und 5 Rubel für einen Paß nach dem Inland, sowie von einer Aufenthaltskartensteuer für zeitweilig sich hier aufhaltende Personen gewinnt immer mehr an Consistenz. Zur Eintreibung der rückständigen Steuern ist Oberst Muchanoff als Obersequestrator ernannt.

Am 22. d. wurde nach dem Berichte der „G. C.“ von der Gränze eine aus 150 Reitern bestehende Insurgentenschaar bei Osiek zwischen Pultusk und Cechanów durch die russischen Truppen angegriffen, sofort geworfen und völlig in die Flucht geschlagen, 84 Insurgenten, unter ihnen der Anführer Centkowski, blieben todt auf dem Platze. Die Corps Jankowski's und Gichliński's (wahscheinlich lag der „G. C.“ ein französisch geschriebener Bericht vor, der Name wäre also Żychliński), welche am 25. d. bei Puzanowka an der Strasse nach Lublin von den russischen Truppen angegriffen wurden, zogen sich schleunigst in verschiedenen Richtungen zurück. Sie wurden aber eifrig verfolgt, Jankowski bei Wola-Starogrodzka, Gichliński in einem Walde östlich von Puzanówka gänzlich und mit großem Verluste geschlagen. Die unter der Führung des in letzter Zeit mehrfach genannten Kruk vereinigten Insurgentencorps Rudzki's, Krusiński's (Krysiński?) Wagners und Zweys (Zwiek?) wurden am 24. d. bei Doroguczu im Gouvernement Lublin vollständig aufgerieben, sämmtliche Anführer getödtet, 634 Insurgenten zu Gefangenen gemacht.

Der „Dziennik powsz.“ vom 27. d bringt zwei Nachrichten vom Kriegsschauplatze, wonach die Insurgenten unter Jankowski und Żychliński bei Puznówka (im Lublinschen) am 25. d. vom General-Major Meller-Zakomelski und berittene Insurgenten in der Stärke von 150 Mann unter Centkowski am 22. d. bei Osieka vom Obersten Zeltuchin geschlagen wurden. Außerdem erwähnt „Dz. powsz.“ eines Berichtes des Generals Chruszczew, nach welchem die Russen unter Emanow und Sołłogub am 24 d. bei Dorochucza die vereinigten Insurgentenschaaren Rudzkis, Krysiński's und Wagner's unter Kruk's Anführung geschlagen haben. Die Anführer wurden getödtet und 634 Insurgenten gefangen.—Auch die Kronika berichtet, daß die vereinigten Insurgentenabtheilungen Rudzki's, Krysiński's und Wierzbicki's in der Gegend von Chełm an dem Flusse Wieprz von Russen geschlagen wurden, wobei Rudzki gefallen, und Krysiński verwundet sein soll.

Aus Kalisch, 23. August, wird der „Bresl. Z.“ berichtet: In den hiesigen Kirchen wurde heute eine allgemeine Trauer von der Kanzel herab dem Volke anempfohlen, und zwar in Folge der Entfernung des Erzbischofs Feliński aus Warschau. Das Läuten der Glocken hört auf, das Singen von Liedern ist untersagt, die Messe wird nur im Stillen abgehalten, die Kirche ist schwarz decorirt und die Geistlichkeit selbst hat Trauer angelegt. — Soeben (Nachmittags 2 Uhr) wird unsere Stadt vollständig abgesperrt und ist es Niemanden gestattet, auch mit einer Legitimation versehen, weder in dieselbe, noch aus derselben zu gehen, und hängt diese strenge Maßregel mit der heutigen Verordnung der Geistlichkeit zusammen, zumal dieselbe in sehr energischer Weise gegen die russische Regierung in ihrer Predigt losging, so daß in Folge dessen Verhaftungen vorgenommen werden sollen.

Lelewel, über dessen Thätigkeit seit einem Monat gar nichts verlautete, erscheint wieder auf dem Kriegsschauplatze. (Er ist, wie dem „Wand.“ telegraphirt wird, an der Spitze eines Corps in der Stärke von 1000 Mann, worunter 200 Mann Cavallerie an der Gränze des Lublinischen aufgetreten.

Wie polnische Blätter melden, ist in Warschau aus der Druckerei der National-Regierung die erste Nummer des politischen „halbofficiellen“ Wochenblattes: „Wolność“ (Freiheit) erschienen.

Von der polnischen Gränze wird der „L. Z.“ unter dem 27. August geschrieben: Einige hundert Zuzügler traten zwischen Szegdy und Majdan im Przemysler Kreise theils einzeln, theils in größeren Rotten ins Königreich Polen über, wo sie in den Łuchow'schen Wäldern bewaffnet wurden. Auf solche Weise ziehen die Zuzügler besonders durch die angränzenden Wälder des Żołkiewer und Przemysler Kreises, indem sie den Gränzwachen auszuweichen suchen. Um Łuchow zeigte sich auf russischem Boden eine Insurgentenabtheilung.

Aus Berdyczów (Gouv. Kiew) schreibt man einem Posener Blatte, daß im Skwirer Kreise Bauern-Unruhen ausgebrochen sind. Sie verweigerten den Grundzins und achteten auf die Ermahnungen der russischen Behörden nicht, die sich endlich gezwungen sahen, mit 3 Compagnien Infanterie und 100 Kosaken gegen die Renitenten einzuschreiten, von welchen 6000 sich versammelt hatten. Es erfolgte ein Kampf, der beiderseits viele Opfer kostete, aber das Militär siegte und stellte die Ordnung wieder her. Sollte dies, fragt die „G. C.“, der von der „Gaz. narod.“ gemeldete Bauernaufstand in der Ukraine sein? Die Vorgänge in jenen Gegenden sind immer in ein so geheimnißvolles Dunkel gehüllt, daß die Nachrichten leicht eine märchenhafte Form erhalten.

Serbien.

Der „G. C.“ schreibt man aus Belgrad 22. d., daß die Türken die auf die Stadt gerichteten Kanonen entfernen und in die untere Festung bringen. Diese, wie es scheint, einzige den Serben zu machende Concession beruhige aber die Bewohner Belgrads keineswegs.

Amerika.

Aus den Vereinigten Staaten kommen noch zwei wichtige, jedoch nicht bestimmt lautende Meldungen. Die eine sagt, daß die Armee des Südens, besonders jene Lees, in völliger Desorganisation begriffen sei. Mehrere Regimenter von Missisippi und von Texas sollen sich plötzlich abgesondert haben, um in ihre Heimath zurückzukehren, jedoch von der Cavallerie des Generals Stuart mit Gewalt zurückgeführt worden sein. Lee, heißt es ferner, soll in Folge einer Uneinigkeit mit dem Präsidenten Davis seine Entlassung genommen haben. Die andere Meldung bezieht sich auf Canada, doch handelt es sich dabei blos um einen Allarmruf Darcy-Nagge's in der „Gazette of Montreal.“ Darcy Nagge constatirt, daß die Regierung der Föderalisten abermals das Fort Conses-Point reclamire, welches an der Gränze von 45 Meilen weit von Montreal liegt und Kasernen für 5000 Mann und Magazine für 100.000 hat. Er behauptet, man habe in Washington das Project eines Einfalles in Canada gefaßt, und beabsichtige, eine Armee von 100.000 Mann nach Montreal zu senden, um die Communication zwischen den beiden Kanadas abzuschneiden und die Trennung durchzuführen. Darcy Nagge räth, die Regierung Kanada's einem der Söhne der Königin Victoria zu übergeben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 31. August.

* Heute ist die letzte Vorstellung der deutschen unter Dir. Blum stehenden Theater-Gesellschaft, die nach Vernehmen im October hier einen neuen Cyclus von Vorstellungen beginnt. Gestern gab die polnische unter Leitung des Herrn Karl Królikowski stehende dramatische Gesellschaft ihre Abschiedsvorstellung, da mit dem 1. k. M. Herr Adam Miłaszewski die Direction des polnischen Theaters übernimmt. — Morgen Abend gibt der Guitaren-Virtuose und Violoncellist Herr St. Szczepanowski im großen Saale des Sächsischen Hotels sein drittes und letztes Concert.

* Um 12½ Uhr brach auf dem Kazimierz (unweit der Frohnleichnamskirche) Feuer aus. Wie wir so eben (1½ Uhr) vernehmen, stehen zwei ebenerdige Häuser in Flammen. Es sind alle Anstalten getroffen, ein weiteres Unglück zu verhüten.

†† Freitag Abends wurde ein Arbeiter durch vorzeitige Explodirung einer Mine im Steinbruche bei Podgórze schwer verletzt und mußte im St. Lazarusspitale unterbracht werden.

* Am 18. Juli um Mittagszeit ist beim Johann Ryndak in Wietrzychowice Feuer ausgebrochen, wodurch die Wohn- u. Wirthschaftsgebäude sowohl des genannten, als auch mehrerer Nachbarn desselben ein Raub der Flammen geworden und ein Schade von beiläufig 4826 fl. angerichtet wurde. Aus der diesfalls durchgeführten dem Woyniczer Untersuchungsgerichte abgetretenen Erhebung geht hervor, daß das Feuer angelegt war, ohne daß man bisher des Thäters habhaft werden konnte.

* Nach der vierten Kurliste betrug in der Zeit vom 1. bis zum 16. August 1863 die Zahl der Kurgäste in Krynica: 69 Parteien mit 135 Personen. Hierunter befanden sich: 69 Personen aus Galizien, 1 Person aus Tirol, 63 Personen aus Russisch-Polen, 1 Person aus Preußen, 1 Person aus der Moldau; in Rzegestow in der Zeit vom 1. bis letzten Juli 1863 22 Parteien mit 32 Personen. Darunter waren 29 Personen aus Galizien, 2 Personen aus Ungarn und 1 Person aus Polen.

* Am 24. August um 3 Uhr Nachmittags ist zu Gdów eine Feuersbrunst entstanden, in Folge dessen 4 Häuser sammt 4 Scheuern, 2 Einkehrstallungen und anderen kleinen Nebengebäuden ein Raub der Flammen geworden sind. Das Feuer scheint durch Unvorsichtigkeit entstanden zu sein.

* Das Lemberger k. k. Landesgericht in Strafsachen hat gegen die Redaction der „Gazeta narodowa“ wegen der Störung der öffentlichen Ruhe durch den in Nr. 159 enthaltenen Leitartikel: „Das deutsche liberum veto und die Revolution“ nach §. 65 St. G. die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die k. k. Statthalterei für Tirol und Vorarlberg macht bekannt, daß in den Sprengeln der Kreisgerichte Trient und Bozen die Verausgabung von falschen Zehnguldenbanknoten stattfindet, welche immer größere Dimensionen annimmt. Diese Falsificate sind sehr gelungen nachgemacht, mit dem Wasserzeichen versehen und zur Täuschung sehr geeignet, weshalb eine besondere Aufmerksamkeit zur Unterscheidung von den echten Zehnguldenbanknoten nothwendig erscheint.

— Das von dem Verwaltungsrathe der galiz. Carl Ludwigs-Bahn vorgelegte Project zur Umstaltung der hölzernen Brücke über die Weichsel bei Podgórze (nächst Krakau) in ein definitives Object hat die Genehmigung des Handelsministeriums erhalten. Die neue Brücke, welche in einer Eisenconstruction nach Schiffkorn's Systeme auf Quaderpfeilern ausgeführt wird, erhält eine Länge von 100 Klaftern mit nur 5 Oeffnungen à 20 Klaftern Spannweite.

Berlin, 29 August. Freiw. Anl. 101⅜. — 5perc. Met. 68⅞. — 1860er-Lose 90⅞ — National-Anl. 73⅞. — Staatsbahn 112¾. — Credit-Actien 85½. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 73. — Wien 89.

Frankfurt, 29. August 5perc. Met. 66¾ — Wien 104⅝. — Bankactien 829. — 1854er-Lose 83½. — Nat. Anl. 72. — Staatsbahn 198. — Credit-Actien 200. — 1860er-Lose 90¾. — Anleben v. J. 1859 83⅝.

Hamburg, 29. Juli. Credit-Act. 84⅞. — Nat.-Anl. 73. — 1860er Lose 90. — Wien fehlt.

Paris, 29. August. Schlußcourse: 3percent. Rente 67.75. — 4½perc 97.—. — Staatsbahn 425. — Credit-Mobil. 1111. — Lomb. 557. — Oesterr. 1860er Lose fehlt. — Piem. Rente 73.05. Haltung fest, wenig Geschäft, Schluß matt.

London, 29. August. Consols (Schluß) $93\frac{7}{16}$. — Silber 71⅛. — Wien fehlt. — Lomb. 1¾.

Amsterdam, 29. Juli. Dort verzinsl. $85\frac{1}{16}$. — 5percentige Met. 64½. — 2½perz. $33\frac{3}{16}$. — Nat.-Anl. 69⅝. — Wien fehlt.

Lemberg, 28. August. Holländer Dukaten 5.25½ Geld 5.31 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.26½ Geld, 5.32½ W. — Russischer halber Imperial 9.12 G., 9.22½ W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.74½ G., 1.77 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.66½ G., 1.68 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G. —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.38 G., 76.05 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 79.13 G 79.83 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.38 G 74.03 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.68 G 82.35 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 201.25 G. 202.88 W.

Krakauer Cours am 29. August. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 107½ verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 393 verl., 387 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 90½ verl., 89½ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 111⅞ verl., 110⅞ bez. Russische Imperials fl. 9.17 verl., fl. 9.03 bez. — Napoleond'ors 9.— verl., 8.88 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.36 verl., 5.26 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.36 verl., 5.26 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 98⅞ verl., 98 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 76½ verl., 75½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 80⅞ verl., 79⅞ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 76 verl., 75 bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. W. 82½ ver., 81½ bez. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ 203 verl., 201 bezahlt.

Krakau, 25. August. [W. K. H.] Die Ernte hat in Westgalizien ein erfreuliches Resultat in allen Fruchtgattungen ergeben und ist nur ein starker Ausfall an Viehfutter zu beklagen. Kartoffeln haben sich gut erholt und werden eine gesegnete Ernte liefern. Das Obst, besonders das zeitliche, ist ausgezeichnet gediehen.

Neueste Nachrichten.

Den Nachrichten des „Czas“ zufolge sollen die Insurgenten bei Radom am 21. mit Erfolg gekämpft und bei Suwalki einen Vortheil erfochten haben. Auch wird aus dieser Stadt die Hinrichtung von 4 Bauern gemeldet, welche am Aufstande Theil genommen hatten. Dieses Factum, meint der „Czas“, genüge, um die Behauptung der russischen Regierung zu widerlegen, daß die Landleute der Bewegung fern stehen.

Frankfurt, 28. August. Heute wurde die Specialdebatte über die von der Fürstenconferenz vorbehaltenen Punkte geschlossen. Ein Directorium von sechs Stimmen wurde angenommen. Auch über die übrigen ausgesetzten Punkte ist ein Einverständniß erzielt worden. Die Conferenz dauerte von 11—3 Uhr. Zur kaiserlichen Tafel waren heute der Kurfürst von Hessen, der Herzog von Braunschweig und der Fürst Liechtenstein sammt Suiten geladen.

Frankfurt, 29. August. Die heutige „Europe“ schreibt: Heute fand die letzte Berathungssitzung und Montag findet die Schlußsitzung statt. In derselben wird der Kaiser eine Schlußrede halten, welche ein politisches Manifest enthalten soll. Die Zusammenkunft des Kaisers mit der Königin Victoria findet wahrscheinlich am 3. September statt.

Frankfurt, 28. August. Die Südd. Z. erfährt, daß Morgen Abends in Berlin die Veröffentlichung eines Gegenvorschlages Preußens in der Bundesreformangelegenheit erwartet wird.

Frankfurt, 29. August. In der heutigen Fürsten-Conferenz dürfte die Special-Debatte geschlossen werden.

Die zur Oper am 27. d. in Darmstadt eingelangte Versammlung des deutschen Juristentages verließ nach dem ersten Acte das Theater, nachdem dort bekannt geworden, daß ihr Bureau nicht empfangen wird. Der Vorfall entstand wie eine Frankf. Depesche erläutert, weil die Deputation statt um 5, erst um 6 Uhr im Schlosse erschien, während der Großherzog am Bahnhofe mehrere Fürsten begrüßte. Alle den Vorfall mißbilligenden Glieder des Juristentages entsendeten den Ausdruck ihres Bedauerns durch eine Deputation an den Großherzog. Der Schluß des Congresses dürfte erst Dinstag erfolgen. Die Frage wegen des Directoriums und der Competenz des Parlaments bezüglich der Verfassungsänderungen sind noch nicht ganz geregelt. — Nach Henle's Congreßbericht bildeten die vorbehaltenen Alinea's der Artikel 23 und 28 den Gegenstand der heutigen Conferenz. Die Principien für das Bundesgericht wurden angenommen. Das Gesammtergebniß des Congresses werde für die Ministerconferenz einen Grundriß bilden, der nothwendig vorher festzustellen gewesen. Der Großherzog von Baden hat der gestrigen Sitzung nicht beigewohnt. Die Gruppirung sei eine derartige, daß sämmtliche Könige und sämmtliche Großherzoge — Einen ausgenommen — zu Oesterreich halten; rein negativ verhalte sich ein einziger Mittelstaat zweiten Ranges, dessen geographische Lage und materielle Lebensbedingung sein Verhalten bestimmen. — „Europe“ theilt mit, die Directorialfrage sei weit von der Lösung entfernt. In der gestrigen Congreßsitzung hätten die Ansprüche Badens ähnliche von Seite beider Hessen veranlaßt. Ueberdies hätte Sachsen, Hannover und Württemberg eine allzugroße Bevorzugung Baierns erkannt. Die Folge alles dessen sei die Redaction eines neuen Entwurfes über die Organisation des Directoriums gewesen welcher heute in der Conferenz beim Kaiser vorgelegt wurde.

Hermannstadt, 29. August (Landtagssitzung). Die Generaldebatte über den Gesetzentwurf in Betreff der Gleichstellung der romänischen Nation und ihrer Confessionen wurde heute geschlossen. Die Romänen sprachen sich meistentheils für den Entwurf des Ausschusses, die Sachsen mehr für die Regierungsvorlage aus. Montag beginnt die Spezialdebatte. In der heutigen Sitzung leistete Baron v. Reichenstein die Angelobung. Die Ernennung der Regalisten Fogarassy, Eranosz und Koronkan wurde dem Hause vom Präsidium amtlich mitgetheilt.

Berlin, 29. August. („Schl. Ztg.“) Die „Kreuzzeitung“ schreibt, die Regierung habe noch keinen Beschluß über ihr Verhalten dem Landtage gegenüber gefaßt. Der berühmte Chemiker Professor Dr. Mitscherlich ist heute gestorben.

Berlin, 29. August. Die „Kreuzzeitung“ vernimmt, daß Se. k. Hoheit Erzherzog Ludwig den schwarzen Adler-Orden erhalten hat.

Kopenhagen, 28. August. Die „Berlingsche Ztg. meldet: Eingetretene Umstände sind die Veranlassung, daß König Georg nach kurzer Abwesenheit wieder hieher zurückgekehrt. Die definitive Abreise dürfte wohl erst Ende September erfolgen. Weiter sagt dasselbe Blatt, daß England gegen eine etwaige dänische Blocade der Nordseehäfen nicht Einrede erhoben habe. Der Reichstag dürfte wahrscheinlich am 21. September, der Reichsrath am 28. September einberufen werden.

Paris, 28. August. Der „Moniteur“ veröffentlicht den Vertrag zwischen Frankreich und Belgien über die Unterdrückung des Schelde-Zolls. Das officielle Journal bringt Nachrichten aus Vera-Cruz vom 1. August. Marschall Forey befindet sich noch immer in Mexico; demnächst soll eine Expedition gegen Tampico gerichtet werden; die Brechruhr hat nachgelassen; die Fregatte Montezuma ist bei Ninatitian gestrandet, die Mannschaft ist geborgen, und man hofft, auch die Maschinen zu retten.

Turin, 27. August. Man meldet aus Rom, daß in Folge von Gesuchen der auswärtigen Regierungen das päpstliche Gouvernement soeben ein Decret zur Feststellung der Schiffssignale, die während der Nacht und bei eintretendem Nebel gelten sollen, erlassen hat. Die Versammlung des Index hat einen Spruch erlassen, welcher das Werk Renan's, „das Leben Jesu“ verdammt.

Bukarest, 29. August. Dimitrie Vorianu wurde anstatt des zurückgetretenen Barbu Bellio zum Justizminister ernannt. Der Minister des Aeußern Jean Ghika nahm ebenfalls seine Entlassung; das Portefeuille wird von Van Saanen, Director im Ministerium des Aeußern, verwaltet.

Newyork, 20. August. General Lee steht mit 150,000 Mann zwischen Madison, Courthouse und Frederiksburg; man glaubt, er wolle sich zwischen Meade und Washington werfen. Charleston, wohin sich ein Theil der Armee Meade's begeben hat, wird seit dem 14. beschossen. Die Aushebung in Newyork verläuft ruhig.

Mexico, 22. Juli. Die Gesandten haben es abgelehnt, Juarez nach Potosi zu folgen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Kundmachung. (689. 3)

Druckschriften-Verbote.

Das k. k. Landesgericht in Strafsachen zu Lemberg hat kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt nachstehender Druckschriften:

1. „Regulamin piechoty, kawaleryi i artyleryi wraz z instrukcyą dla powstańca i służbą obozową.“ — Paryż w drukarni Bourgogne i Martinet 1846;

2. „Robota prochu zwyczajnego i nowo wynalezionych istot strzelnych przez P. K.“ — Wydanie drugie. Nakładem komitetu emigracyi polskiéj. — Paryż, w drukarni L. Martinet 1863.

das Verbrechen des Hochverrathes nach §. 58 lit. c. St. G. begründe und verbindet hiemit nach §. 36 des Preßgesetzes v. 17. Dezmbr. 1862 das Verbot ihrer weiteren Verbreitung.

Lemberg, am 19. August 1863.

Nr. 38685. **Kundmachung.** (639. 2-3)

Bei der am 20. Juli l. J. in Lemberg vorgenommenen Losziehung aus der Stiftung des verstorbenen Gutsbesitzers Vinzenz Łodzia Ritter von Poniński zur Unterstützung armer Handwerksgesellen, woran 155 Bewerber Theil nahmen, haben:

Die I. Prämie mit 621 fl. 91 kr. öst. W. Felix Grabowski, Schneidergeselle, 1831 in Lukawielka, Tarnopoler Kreises geboren, r. k.

Die II. Prämie mit 518 fl. 26 kr. öst. W. Eduard Ślimakowski, Schneidergeselle, 1836 in Rudołowice, Przemysler Kreises geboren, r. k.

Die III. Prämie mit 414 fl. 61 kr. öst. W. Johann Kwaśniewski, Schneidergeselle 1816 in Szczucin, Tarnower Kreises geboren, r. k. endlich:

Die IV. Prämie mit 310 fl. 96 kr. öst. W. Michael Boczek, Schustergeselle, 1837 in Nowotaniec, Sanoker Kreises geboren, r. kath. Religion, gezogen.

Was statutengemäß zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 6. August 1863.

Obwieszczenie.

Przy, na dniu 20 Czerwca b. r. we Lwowie przedsięwziętém ciągnieniu losów z fundacyi zmarłego obywatela dóbr Wincentego Łodzi Poniǹskiego dla wsparcia ubogich czeladników rzemieślniczych; na którém to ciągnieniu 155 ubiegających się udział brało, wyciągnęli:

I. premię 621 złr. 91 cent. wal. austr. Feliks Grabowski, czeladnik krawiecki, urodzony w roku 1831 w Łuce wielkiéj, obwodu Tarnopolskiego, rzymsko kat. religii.

II. premię 518 złr. 26 cent. w. a. Edward Ślimakowski, czeladnik krawiecki, w roku 1836 w Rudołowicach, obwodu Przemyskiego, urodzony, rz. kat. rel.

III. premię 414 złr. 61 kr. a. w. Jan Kwaśniewski, czeladnik krawiecki, urodzony w roku 1816 w Szczucinie obwodu Tarnowskiego, rz. kat. religii; nakoniec

IV. premię 310 złr. 96 cent. w. a. Michał Boczek, czeladnik szewski, urodzony w Nowotańcu, obwodu Sanockiego, rz. kat. religii.

Co podług statutów do publicznéj podaje się wiadomości.

Z c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 6 Sierpnia 1863.

Nr. 351. **Kundmachung.** 676 (2—3)

Seine k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 12. d. M. zu genehmigen geruht, daß schon mit Beginn des nächsten Schuljahres in 2 Militär-Unter-Erziehungshäusern Parallel-Abtheilungen in den höheren Jahrgängen, gegen Auflassung des 1. und in der Folge auch des 2. Jahrganges daselbst gebildet werden; daß ferner Zahlzöglinge und Stiftlinge in den zu Prerau, Bruk a. d. L. und Fischau befindlichen 3 Unter-Erziehungshäusern, über den Normalstand dieser Anstalten und nach Zuläßigkeit des Belagsraumes daselbst gegen Berichtigung des für einen Zahlplatz in den Unteroffiziers-Erziehungs-Anstalten festgesetzten Beköstigungs-Pauschal-Betrages aufgenommen werden.

Hiernach wird mit Beginn des nächsten Schuljahres in dem Unter-Erziehungshause zu Prerau eine Parallel-Abtheilung des 3., in jenem zu Bruk a. d. L. eine solche Abtheilung des 2. Jahrganges aufgestellt werden, dagegen wird in jenem zu Fischau die Aufnahme der Aspiranten wie bisher in den 1. Jahrgang stattfinden.

Die Vormerkung der Aspiranten für die Aufnahme in die Militär-Unter-Erziehungshäuser hat fortan vom zurückgelegten 7. bis zum vollendeten 10. Lebensjahre (bis Ende September jeden Jahres gerechnet) zu geschehen, jene Aspiranten aber, welche das 8. Lebensjahr überschritten haben, müssen bereits die Elementar-Schulkenntnisse besitzen, um in einen höheren Jahrgang eingetheilt werden zu können.

Hievon geschieht in Gemäßheit des hohen Kriegsministerial-Rescripts vom 15. d. M. Abtheilung 6, Nr. 2129 die allgemeine Verlautbarung.

Vom k. k. Landes-General-Commando für Galizien und die Bukowina.

Lemberg am 21. August 1863.

---

3. 10922. **Edict.** 675 (2—3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, daß mit Note der k. k. Krakauer Grundentlastungsfondscasse vom 3. Juli 1863 3. 961 an selbes der Betrag von 101 fl. 93 kr. ö. W. sammt folgenden Grundentlastungs-Obligationen:

Nr. 1131 über	. . . .	5000 fl.
„ 10341 „	. . . .	1000 „
Nr. 16021 — 16023 à 100 fl	. .	300 „
lautend auf das Gut Swoszowa, ferner		
Nr. 10342 und 10343 à 1000 fl.	.	2000 „
„ 16024 über	. . . . . .	100 „
auf dasselbe Gut lautend, endlich		
Nr. 10344 bis 10347 à 1000 fl.	.	4000 „
„ 16025 und 16026 à 100 fl.	. .	200 „

lautend auf Ludwig Komarnicki, jede mit 16 Stück Coupons der erste zahlbar am 1. Mai 1856 für die Masse des Gutes Swoszowa eingelangt und vom k. k. Steuer- als kreisgerichtlichen Depositenamte unterm 15. Juli 1863 Art. 2074 beeinnahmt wurde. Da dem Gerichte der Aufenthalt des von diesem Erlage zu verständigenden Gläubigers Joseph Marmarosz nicht bekannt ist, so hat selbes ihm zur Wahrung seiner Rechte den Herrn Advocaten Dr. Bandrowski mit Substituirung des Hrn. Adv. Dr. Rutowski zum Curator ad actum bestellt und verständiget ihn hievon mittelst dieser Verlautbarung.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow am 22. Juli 1863.

L. 11187. **Edykt.** (673. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszém wiadomo czyni, iż do całego majątku ruchomego, zaś w tych krajach koronnych, w których ces. patent z 20 Listopada 1852 Nr. 251 dz. p. p. istnieje, także i do nieruchomego, — kupca Abrahama Wolkisera w Tarnowie konkurs otwiera.

Wzywa się zatém dotyczących wierzycieli, postanawiając pod jedném p. Adw. Dra Rosenberga z zastępstwem p. Adw. Dra Kaczkowskiego zastępcą i prowizorycznym administratorem masy, by jakiekolwiekbądź prawa i uzasadnione pretensye mają, w tutejszym c. k. Sądzie do 15 Listopada 1863 tém pewniéj zgłosili, gdyż inaczéj od istniejącego lub przyrosnąć mogącego majątku konkursowego, jak dalece takowy w czasie od wierzycieli wyczerpnięty zostanie, nieprzeszkadzając jednak prawom do pewnych części własności lub zastawu lub téż kompenzacyi wykluczeni będą i w ostatnim razie do odebrania wspólnéj należytości masy przymuszeni będą.

Zarazem do przesłuchania wierzycieli co do wyboru rzeczywistego administratora masy konkursowéj i wyborców wierzycieli wyznacza się termin na dzień 17 Listopada 1863 o godzinie 3 po południu, na którym dotyczący wierzyciele dla uniknienia skutków § 95 n. s. w razie niestawienia się objętych, stawić się obowiązani są.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 13 Sierpnia 1863.

N. 1556. **Ogłoszenie licytacyi.** (672. 2-3)

Celem zaspokojenia Pinkasowi Blitz wywalczonéj należytości 4500 złr. w. a. z. p. n. odbywać się będzie na Woli Justowskiéj przy Krakowie w pałacu p. Henryki hr. Kuczkowskiéj w dniach 9 i 24 Września 1863 r. i w dniach następujących każdą razą zacząwszy o god. 10 z rana przymusowa publiczna sprzedarz zajętych na 3961 złr, w. a. oszacowanych ruchomości t. j. mebli najwięcéj machoniowych, gobelinów wyrobów rzeźbiarskich, luster, wazonów, zegarów i innych sprzętów domowych do czego się chęć kupienia mających z tém zaprasza, że cena kupna zaraz zapłaconą być winna, i że za cenę szacunkową lub niżéj szacunku tylko na drugim terminie sprzedawać się będzie.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Liszki, dnia 9 Sierpnia 1863.

N. 3410. c. **Edykt.** (680. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Rzeszowski uwiadamia p. Franciszka Kobielskiego z życia i miejsca pobytu niewiadomego, że tegoż wierzytelność 1854 dukatów na Żurawiczkach wielkich i małych i Zalesiu dom. 42, pag. 338, n. 17 on. i pag. 340, n. 24 on. intabulowana, w tabeli płatniczéj do L. 7716/43 wydanéj, na VII. miejscu kollokowana jako już z innych funduszów zapłacona z ceny kupna dóbr Żurawiczki wielkie, Żurawiczki małe i Zalesie, jakotéż i z tabeli płatniczéj względem ceny kupna tych dóbr wydanéj, eliminowaną została.

Uwiadomienie o téj eliminacyi dla p. Franciszka Kobielskiego wygotowane, zostało wręczone p. Adwokatowi Lewickiemu jako kuratorowi dla p. Franciszka Kobielskiego z tego powodu postanowionemu.

Rzeszów, d. 24 Lipca 1863.

L. 1806. **Edykt.** (679. 2-3)

Ces. król. Urząd powiatowy jako Sąd wszystkich tych, którzyby w posiadaniu skryptów dłużnych przez p. Zygmunta Harn na dniu 26go Kwietnia 1849 i 26 Sierpnia 1849 na sumy 100 złr. m. k. i 50 złr. m. k. na rzecz p, Jana Katiersa wystawionych znajdywali się, aby te dokumenta w przeciągu roku i 6 niedziel tu w Sądzie okazali, albowiem w przeciwnym razie te dokumenta amortyzowane zostaną.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Wieliczka, 16 Sierpnia 1863.

N. 644. **Kundmachung.** (691. 2-3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichts-Präsidium wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der verschiedenen Erfordernisse des Rzeszower k. k. Kreisgerichtes und Gefangenhauses auf die Verwaltungsperiode vom 1. November 1863 bis letzten Dezember 1864, als: 276 Klafter hartes Brennholz mit einem Vadium von 230 fl., 32 Pfund Millykerzen, 248 Pfund Unschlittkerzen, 1496 Pfd. Brennöhl, 69 Ellen Hohldochte, 8369 Stück Baumwolldochte, 240 Pfund Seife, 48 Pfund Schweinfett mit Knochenmark vermischt mit einem Vadium von 88 fl., verschiedener Kanzlei-Materialien, wie: 193 Rieß Papier verschiedener Gattung, 228 Bund Federkiele, 22 Pfund Siegellack, 300 Ellen Rebschnüre, 14 Pfund Bindspagat, u. s. w. mit einem Vadium per 101 fl., Buchbinderarbeiten mit einem Vadium per 20 fl., dann Arrestantenbekleidung, Beschuhung und Wäsche, mit Vadium per 40 fl., der Erfordernisse zur Anfertigung und Reparatur der Arrestanten-Montur und Wäsche, des Arrestantenlagerstrohes. 750 Stück Birkenkehrbesen, des Materials an Ziegeln, Kalk, Nägeln und Eisendrath zu geringen Hausreparaturen, der Binder-, Schlosser-, Schmiede- und Glaserarbeiten, mit Vadien von 2 fl. bis 15 fl. öst. W., die öffentliche Licitation am 16. September Vormittags 9 Uhr und den folgenden Tagen bei diesem k. k. Kreisgerichte stattfinden wird, wo auch die Licitationsbedingnisse eingesehen werden können.

Bis zum Beginn der Licitation können bei dem k. k. Kreisgerichtspräsidium und sodann bis zum Schlusse der Licitation über einzelne in eine Kategorie fallende Erfordernisse auch bei der Licitations-Commission vorschriftsmäßig eingerichtete Offerte überreicht werden.

Rzeszow, den 25. August 1863.

N. 532. c. **Edict.** (669. 2-3)

Von dem k. k. Bezirksamte als Gerichte in Kolbuszow in k. k. Galizien wird bekannt gemacht, daß am 7. Februar 1837 Thekla Gec zu Kolbuszowa dólna ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben sei.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf ihre Verlassenschaft ein Erbrecht zusteht, so werden alle Diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen Einem Jahre von dem unten gesetzten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden, und unter Ausweisung ihres Erbrechts ihre Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen Johann Januszewski in Kolbuszow dólna als Verlassenschafts-Curator bestellt worden ist, mit Jenen, die sich werden erbserklärt und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingeantwortet, der nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber, oder wenn sich Niemand erbserklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde.

Vom k. k. Bezirksamte.

Kolbuszow, am 11. August 1863.

Edykt.

Ze strony c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu w Kolbuszowy (w Galicyi) czyni się wiadomo, iż na dniu 7go Lutego 1837 r. Tekla Gec w Kolbuszowy dólnéj zeszła ze świata, nie pozostawiwszy rozporządzenia ostatniéj woli.

Ponieważ temu sądowi nie jest wiadomém, czyli i które osoby mają prawo do spadku jéj, dla tego wzywa się wszystkich, którzyby zamierzali z jakiego bądź tytułu prawnego rościć sobie prawo do spadku, żeby w przeciągu jednego roku od dnia niżéj wyrażonego licząc, zgłosili się z prawami swojemi do tego Sądu i przy wykazaniu swego prawa dziedziczenia wnieśli oświadczenie się za dziedziców, w przeciwnym bowiem razie spadek, dla którego tymczasem Jan Januszewski w Kolbuszowy dólnéj ustanowionym został za kuratora spadkowego, pertraktowany i przyznany zostanie tym, którzy się oświadczyli za dziedziców i tytuł swego prawa dzedziczenia wykazali, część zaś spadku nieprzyjęta lub jeżeli się nikt nie oświadczył do niego, cały spadek przez Rząd jako bezdziedziczny ściągniętym będzie.

C. k. Sąd powiatowy.

Kolbuszowa, d. 11 Sierpnia 1863.

Oeffentliche Danksagung.*)

Ich erstatte hiemit meinen verbindlichsten Dank dem sämmtlichen k. k. Militär, und dem verehrten Publikum im Allgemeinen, für die aufopfernde Hilfeleistung bei der Löschung des vorgestrigen hierstädtischen Brandes.

Podgórze, am 8. August, 1863.

Zoll,
Bürgermeister.

(690. 2-3)

*) Aus Versehen verspätet.

Wiener Börse-Bericht

vom 29. August.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.50	72.70
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	82.55	82.65
vom April — October	82.60	82.75
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.75	76.85
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.25	68.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	157.—	157.50
„ 1854 für 100 fl.	95.—	95.25
„ 1860 für 100 fl.	101.30	101.40
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	85.50	86.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	86.50	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.50	76.80
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	75.—	75.25
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	76.—	76.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.40
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	74.—	74.75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	792.—	794.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	191.40	191.60
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	639.—	641.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1690.	1701.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	187.50	188.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	146.25	147.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	126.25	126.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	244.—	245.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	200.75	201.25
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	445.—	447.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	249.—	251.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	395.—	400.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	398.—	400.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	161.75	162.25

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze, 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.75	103.—
der Nationalbank auf CMze, verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92.50
der Nationalbank auf östr. W., verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.75	87.90
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75.50	76.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	135.25	135.40
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	92.—	92.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	34.—	34.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.—	94.50
Salm zu 40 fl. „	36.25	36.50
Palffy zu 40 fl. „	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. „	33.50	34.—
St. Genois zu 40 fl. „	34.75	35.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.—	21.50
Waldstein zu 20 fl. „	20.—	20.50
Keglevich zu 10 fl. „	14.75	15.—

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	94.50	94.60
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.70	94.80
Hamburg, für 100 M. B. 3%	83.50	83.60
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	111.80	111.85
Paris, für 100 Francs 4%	44.25	44.25

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 34	5 33	5 32½	5 33
„ vollw. Dukaten	5 34	5 33	5 32½	5 33
Krone	— —	— —	15 30	15 35
20 Francstücke	— —	— —	8 93	8 94
Russische Imperiale	— —	— —	9 18	9 20
Silber	— —	— —	111 25	111 50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, [illegible] Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
30	2	330‴ 57	+22°4	43	Ost schwach	heiter mit Wolken		+8°6	+24°2
	10	31 00	15°4	62	N. Ost still	heiter			
31	6	31 57	10°2	83	N. Ost „	„			

Druck und Verlag des Karl Budweiser.